

mündet aus dem großen Gemache des ersten Stockes dieses Thurmes, der an dieser Stelle auf natürlichem, ziemlich zerflüfteten Felsen gegründet ist. Man gelangt in sein deckenloses Innere, sowohl durch die schmale Ausfallpforte, ebenso vom Burghofe aus. Ein Zeugnis für die einstige Höhe dieses Thurmes ist der im Burghofe kühn aufsteigende Zacken einer Ecke desselben. Wie die unteren Räume dieses Thurmes, waren auch die oberen gewölbt und wie schon gedacht verbanden Thüren und Fenster ihn mit dem Thorthurm, mit welchem er einst ein gemeinsames Ganze bildete. Die Brüstung dieses Doppelthurmes zierte einst ein Zinnenkranz. Ueber dem zinnenumgebenen Plateau soll sich nach der Tradition und nach der von uns reproduzirten ältesten Abbildung noch ein fester Thurm befunden haben, der zur Vertheidigung des Burgweges und Burghofes, ebenso aber als Wächterlug gedient haben dürfte.

Gehen wir nun zuerst zu eingehender Schilderung, der den Burghof resp. Burgzwinger bildenden Außenwerke über.

An den Thorthurm lehnt sich in östlicher Richtung laufend eine, zur Zeit ziemlich desolante Brustwehr an, deren Länge, bei 2,50 Meter Stärke, 70 Schritt hält und die sich mit der noch immer repräsentablen sechseckigen Bastei verbindet. Diese stattliche Bastei, die an der Burghofseite eine Breite von 11 Meter hält, ist noch jetzt 8 Meter hoch und enthält ein ebenerdiges und ein erstes Stockwerk, während der unterirdische Theil verschüttet liegt. In diesem soll sich die auch urkundl. genannte Badestube der Burg befunden haben, was durch bei Ausgrabungen gemachte Wahrnehmungen von gepflasterten Fußboden,